

Canyon Creek - All the secrets we keep



Dana Turner hat mich mit diesem Roman überrascht. Das Buch hat mich vor allem durch seine stille, fast flüsternde Emotionalität berührt. Ada ist keine Frau, die laut um Aufmerksamkeit bittet. Sie ist eine junge Frau, die nach einem Verlust ins Leere fällt und sich tastend in ein neues Leben hineinbewegt. Ihr Neuanfang in Montana fühlt sich an wie ein langsames Aufatmen: staubige Weiden, weite Himmel, Nächte, die mehr versprechen als sie sagen. Die Ranch wird zu einem Ort, an dem Schmerz und Hoffnung gleichzeitig existieren dürfen. Colter dagegen ist die Art Figur, die man nicht sofort versteht, aber sofort spürt. Sein Schweigen hat Gewicht, seine Zurückhaltung eine eigene Sprache. Die Anziehung zwischen Ada und ihm entsteht nicht aus grossen Gesten, sondern aus Blicken, aus Momenten, die fast zu schnell vergehen. Es ist eine Liebe, die sich gegen Vernunft und Vergangenheit behaupten muss und gerade deshalb glaubwürdig wirkt. Was mich besonders bewegt hat, ist die Art, wie beide Figuren lernen, ihre eigenen Schatten anzusehen. Die Geschichte zeigt, dass Nähe erst möglich wird, wenn man sich selbst nicht länger versteckt. Doch was passiert, wenn nicht nur Colters Vergangenheit, sondern auch Adas eigene Geschichte alles bedroht, was zwischen ihnen entsteht?

Dana Turner, Canyon Creek - All the secrets we keep, Aufbau Verlage, 01.04.2026, 359 Seiten, Fr. 4.90